

Zukunft Rohr

Perspektiven auf Anbau und Verarbeitung von Rohr in Havelsee

Julia Krueger · Rohrweberei Pritzerbe · 2026



Zeichnung: Dorothee Christoph - Schilf

1. Die Rohrweberei Pritzerbe

Die Rohrweberei Pritzerbe ist eine kommunale Betriebsstätte der Stadt *Havelsee*, die dem Anbau und der Verarbeitung von Schilfrohr (heimischer Wertstoff) gewidmet ist. Dazu zählen die Vermittlung von Handwerk und Geschichte als Museum und Bildungsstätte.

Die Rohrweberei Pritzerbe hat eine wechselhafte Geschichte: Die Verwendung von Schilfrohr als Baustoff ist in Pritzerbe seit dem Mittelalter bekannt und nachweisbar; es kam seither lokal vor allem zur Verfüllung von Lehmgefachen bei Fachwerkhäusern zum Einsatz. Zum Dachdecken eignete es sich allerdings nicht so gut, dazu war es zu dünn und brüchig; außerdem gab es genug Lehm und Ton in der Gegend, um frühzeitig Ziegel zu brennen – einer sichereren Alternative

Mit der Industrialisierung erlebte das Rohrweben einen extremen Aufschwung; die rasant wachsenden Städte in Brandenburg sowie Berlin hatten einen enormen Bedarf nach Ziegelbauten, in denen Schilfrohrmatten zwischen Holz und Putz als Unterputz massenhaft zum Einsatz kamen (Gründerzeitbauten). Damals gab es verschiedene Rohrwebereien in der Gegend, denn der *Pritzerber See* bot viel Material, das roh und verarbeitet per Schiff über die Havel abtransportiert werden konnte. Auch bei der Instandsetzung von Häusern nach dem Krieg blieb das Schilfrohr von Bedeutung. Dies änderte sich erst mit der Entwicklung und dem Einsatz von Beton in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts, die Nachfrage und Produktion von Rohrprodukten im Bau gehen zurück – die *Rohrweberei Pritzerbe* produziert neben Putzträgermatten aber auch noch Sichtschutz- und Schattendecken, etwa für Gärtnereien. Ab 2013 wurde die „Rohrbude“ vor allem als Denkmal für Natur und Handwerk fortentwickelt.

Heute jedoch gibt es neue Nachfrage nach Rohr – aus den



Bild 1: Rohrweberei Pritzerbe (RW)

Bereichen CO²-neutrales Bauen, Zellulose-basierte Faserentwicklung und nachhaltige Tierhaltung - und die Rohrweberei stellt sich abermals neu auf. Diese Broschüre möchte dazu informieren.

2. Einführung: Schilf-Rohr(e)

Bis Ende der 90er Jahr war es vor allem das heimische Schilf (*Phragmites australis*), das im *Pritzerber See* geschnitten und dann verarbeitet wurde. Doch seit der Wende bedurfte es Genehmigungen durch Naturschutzbehörden, um Schilf schneiden zu können. Heute steht der ganze



Bild 2: Heimisches Schilf (RW)

See unter Naturschutz. Auch wurden die Winter oft zu mild, um das Schilf günstig vom Eis aus ernten zu können. Daher entschied sich die Rohrweberei Pritzerbe um die Jahrtausendwende herum dafür, das so genannte Chinaschilf (*Miscanthus Giganteus/ G.*) zu kultivieren. Sowohl das heimische Schilf wie auch das aus dem asiatischen Raum stammende Chinaschilf zählen zu den Süßgräsern (*Gramineae*), die bis zu 4 Meter hochwachsen können und dort im Bau, beim Heizen und in der Faserindustrie von Bedeutung sind. *Miscanthus G.* ist eine besondere Sorte des *Miscanthus*, die durch eine Kreuzung entstanden ist und der die Fähigkeit zur Entwicklung keimfähiger Samen fehlt, sie vermehrt sich nur über *Rhizome*, unterirdische Wurzelgeflechte.

Jenseits dieser Gemeinsamkeiten gibt es wesentliche Unterschiede der Pflanzen: Während das heimische Schilf äußerst überflutungs- und salztolerant ist, mit seinen hohlen Rohren zahlreichen Insekten Lebens-

See unter Naturschutz. Auch wurden die Winter oft zu mild, um das Schilf günstig vom Eis aus ernten zu können. Daher entschied sich die Rohrweberei Pritzerbe um die Jahrtausendwende herum dafür, das so genannte Chinaschilf (*Miscanthus Giganteus/ G.*) zu kultivieren.

Sowohl das heimische Schilf wie auch das aus dem asiatischen Raum stammende Chinaschilf zählen zu den Süßgräsern (*Gramineae*), die bis zu 4 Meter hochwachsen können und dort im Bau, beim Heizen und in der Faserindustrie von Bedeutung sind. *Miscanthus G.* ist eine besondere Sorte des *Miscanthus*, die durch eine Kreuzung entstanden ist und der die Fähigkeit zur Entwicklung keimfähiger Samen fehlt, sie vermehrt sich nur über *Rhizome*, unterirdische Wurzelgeflechte.



Bild 3: Chinaschilf (RW)

und Nahrungsraum ist und die Ernte in feuchten Gebieten seit jeher herausfordert, verträgt *Miscanthus G.* nicht besonders viel Staunässe. Es bevorzugt tiefgründige, gut durchwurzelbare, humose Lehmböden oder leichte, sandige Lehmböden mit ausreichender Wasserversorgung (z.B. Acker- oder Grünlandflächen) und kann damit wesentlich leichter geerntet werden. Insgesamt gilt es als stabiler und sauberer, da es innen nicht hohl, sondern vollkernig ist. Die Materialeigenschaften variieren vom Schilf, was sich im Lehmbau stark bemerkbar macht (es ist glatter und wird anders – etwa in Platten und Haeckseln etc. - verarbeitet).

Jenseits der vereinfachten Bewirtschaftung verfügt *Miscanthus* über attraktive Eigenschaften für die nachhaltige Wirtschaft: es erwies sich im Labor als hemmend gegenüber Bakterien, Pilzen, bestimmten Viren und Würmern – und wächst zudem schneller als die meisten Bäume.

Exkurs: Paludi-Kultur

Regelmäßig wird heute der Rohranbau auch mit der so genannten *Paludikultur* in Verbindung gebracht (von lateinisch *palus* „Morast, Sumpf“ und *cultura* „Bewirtschaftung“); dabei geht es um die land- und forstwirtschaftliche Nutzung nasser oder wiedervernässter Moore, bei der durch hohe Wasserstände der Torfkörper erhalten oder wieder aufgebaut wird. Moore speichern extrem viel CO² - solange sie feucht sind. Ein traditionelles Beispiel ist der Anbau von Röhrichten für Dachreet. Aktuelle Nutzungsoptionen umfassen den Anbau von Pflanzen, die nasse Bedingungen vertragen, wie Schilf, Rohrkolben, Seggen, Erlen oder Torfmoose. Die Ernte erfordert Maschinen wie etwa Kettenfahrzeuge. Ziel ist es, Biomasse für Baustoffe, Energie oder Torfersatz zu gewinnen, während gleichzeitig Biodiversität und Wasserrückhalt gefördert sind.



Bild 4: Paludi-Kultur (Uni Greifswald)

Auch im Land Brandenburg werden Moore wieder vernässt und bewirtschaftet; aktuellen Überblick dazu bietet: <https://wetnetbb.de>

Perspektivisch zielen aktuelle Projekte der *Rohrweberei Pritzerbe* darauf, ebenfalls Nutzungsperspektiven für feuchte und wieder zu vernässende Flächen um Brandenburg herum zu entwickeln. Dazu muss jedoch Grünland umgenutzt werden. Die Bewältigung der rechtlichen Hürden hierbei dauert an. Darum und wegen der komplizierten Ernte bleibt daher der Schwerpunkt zunächst beim *Miscanthus G.* -Anbau.

2. Anbau und Ernte

Schilfrohre bestehen generell aus einem einjährigen Halm (*Culmus*) und einem mehrjährigen Wurzelgeflecht (*Rhizom*). Es braucht weltweit einen gewissen *Klimagang*, das heißt einen Wechsel zwischen kalt und warm oder trocken und feucht; es kann sich nur in solchen Gebieten behaupten, wo über eine Zeitperiode von mindestens 3-5 Monaten wegen Kälte oder Trockenheit ein Absterben der oberirdischen Sprosse und eine Unterbrechung der neuen Spross-Bildung über der Erdoberfläche erfolgt. In dieser Zeit werden Nährstoffreserven in den Wurzelgeflechten angehäuft, die bei günstigen Bedingungen für neues Wachstum der schnell 3-4 Meter hohen Halme genutzt werden können.



Der spätere Inhaber der Rohrweberei, Gerhard Krüger, bei der Schilfrohernte, um 1955.

Die Ernte des Schilfrohres orientiert sich an Folgendem: es muss voll ausgewachsen sein; idealerweise sind die Halme schon möglichst trocken und die Nährstoffe zurück in den Wurzelgeflechten – und die Wurzelgeflechte ruhen noch, bilden noch keine Sprossen. Für bestimmte

Bild 5: Schilfernte (Schilfschieber) 1955

Anwendungsbereiche wie der Energiegewinnung mag eine frühere Ernte sinnvoll sein, um eine höhere Gasausbeute zu erzielen. In Teilen von Brandenburg bzw. Potsdam-Mittelmark, speziell in *Havelsee* schränken allerdings Vorgaben zum Natur- und Vogelschutz die Ernte weiter ein, hier darf nur von Dezember bis Februar geschnitten werden – vor der Vogelbrut.



Bild 6: Balkenmäher Rohrweberie 2026

In der Rohrweberie Pritzerbe wurde das Schilf früher vom *Pritzerber*



Bild 7: Miscanthus-Ernte 2026

See am besten vom Eis aus geschnitten, mit einem Rohrschieber - oder vom Boot aus, etwa einem Fischerboot. Heute steht der See komplett unter Naturschutz. Stattdessen wird *Miscanthus G.* vom Feld aus geschnitten, und zwar mit einem Balkenmäher. Jeweils eine Person schneidet das Schilf und 1-2 Personen sammeln das Schilfrohr zu Bündeln, binden die Bündel und stellen sie zum Trocknen in so genannten Mieten auf (bzw. Trocknungsräumen).

Für größere Mengen an Schilf und *Paludi-Kulturen* gibt es spezielle Maschinen, etwa

1. angepasste Grünlandtechnik: Schlepper mit Terra- / Zwillingsreifen und leichter



Bild 8: Seiga-Maschine (Purbach)

- Ballenpresse mit Tandemachse, ggf. Bogieband/Delta-Laufwerke,
- 2. Kleintechnik: Eichachs- oder Kleintraktor mit Balkenmähwerk,
- 3. Radbasierte Spezialtechnik: Seiga-Maschinen (zwei- oder dreiachsig) mit Ballonreifen, oder
- 4. Kettenbasierte Spezialtechnik: Umbauten von Pistenraupen aus Skigebieten.



Bild 9: Maishäcksler Ascheberg

Die Ernte in Feuchtgebieten ist und bleibt zumeist eine Herausforderung unter relative hohem Personaleinsatz – vor allem wenn das gesamte Rohr geschnitten, gesäubert, gebündelt und gelagert wird. Leichter automatisierbar ist Ernte, wenn Pflanzen gehäckselt werden.

Bei Chinaschilf gestaltet sich die auch die Maschinen-basierte Ernte leichter, hier kommen bei einer Kurzgutkette entweder Maishäcksler mit reihenunabhängigen Schneidwerk zum Tragen (Häcksel von 4 mm und 5 cm). Alternativ kann der *Miscanthus G.* auch in einer Langgutkette zunächst mit einem Knickzetter bearbeitet und auf Schwad abgelegt werden – im nächsten Arbeitsgang wird das Material dann vom Schwad abgenommen und zu Hochdruckballen gepresst. Die Verwendung bedingt die Erntetechnik.

3. Verwendung



Bild 10: Handwebstuhl Rohrweberei

Aktuell werden in der Rohrweberei Pritzerbe vor allem Rohrmatten aus *Miscanthus G.* hergestellt und verkauft. Diese werden in Handarbeit an alten Handwebstühlen hergestellt und können geschält oder ungeschält erworben werden. Die mit *Nylon* gewebten Matten werden



Bild 11: Rohrmatten Biennale Berlin

auch auf elektro-motorisch gestützten, historischen Webstühlen gefertigt werden, die der Rohrweberei aus einem Nachlass der *Rohrgewebefabrik Wilhelm Dahme* (Oranienburg) geschenkt wurden. Diese werden allerdings zunächst in der *Schlosserei Hennig* (Grebs/ Kloster Lehnin) restauriert. Danach bieten sie die Möglichkeit, unterschiedliche Trägermaterialien aus Rohr herzustellen, etwa für Unterputz, Lehm- oder auch Sicht- und Lärmschutz etc.

Der große, aktuelle Trend im modernen, nachhaltigen Bauen

geht allerdings von der Matte zur Platte bzw. zum Stein, der Einblasmischung, dem Dämmelement oder zum Leichtbauelement: für all diese



Bild 13: Webstuhl, elektro-motorisch

zumeist im Sichtschutzbereich von Gärten eingesetzt. 2025 gehörten sie aber auch zur Ausstattung einer großen Berliner Kunstausstellung, der *Biennale* (Mehr aktuelle Info zu Rohrmatten und Trägerelementen: <https://rohrweberei-aktuell.de>).

Zukünftig sollen Rohrmatten auch auf elektro-motorisch gestützten, historischen Webstühlen gefertigt werden, die der Rohrweberei aus einem Nachlass der *Rohrgewebefabrik Wilhelm Dahme* (Oranienburg) geschenkt wurden. Diese werden



Bild 12: Webstuhl, elektro-motorisch

Bereiche ist es sinnvoll, *Miscanthus G.* gehäckselt herzustellen – und an entsprechende Produzenten von Baustoffen zu verkaufen.

Ähnlich verhält es mit der nachhaltigen Faserentwicklung und Tierhaltung, auch hier gibt es Nachfrage nach *Miscanthus-G.* Häckseln:



Bild 14: Schilfpulli im Kommen?

Der globale Baumwollanbau ist mit hohen Kosten und Risiken für die Umwelt verbunden (etwa Wasserverbrauch, Herbizid- und Pestizideinsatz, globale Herstellung und Lieferung etc.). Synthetische Fasern bieten hier allein nur bedingt eine Alternative, denn üblicherweise strebt die gegenwärtige Faserindustrie eine Mischung aus hydrophoben (synthetischen) und hydrophilen (Baumwolle, Viscose, Lyocell etc.) Anteilen in Textilien an. Für die hydrophile Seite stellt Miscanthus eine Alternative zur

Baumwolle dar: Die in der Pflanze enthaltene Zellulose kann zur Herstellung umweltfreundlicher Fasern (in der Fachgemeinschaft als Man-Made-Cellulosic-Fibers (MMCF)/ Zellulose-basierte Kunstfaser bezeichnet) nach dem umweltfreundlichen Lyocell-Prozess verwendet werden und gleichzeitig regionale Wertschöpfungsketten im Bereich Faserentwicklung erschaffen. Diese Faser kann mit recycelten Fasern (z.B. Polyester) kombiniert werden.

Zudem eigne sich Miscanthus hervorragend als Einstreu bei Pferden, Kühen und Rindern (Milchviehhaltung), Kleintieren und in der Geflügelzucht. Bekannt sind seine hohe Saugkraft und Ammoniak-bindung bei vergleichsweise wenig Staub und Mist (im Vergleich zu Stroh oder Holzspänen). Dadurch benötigt etwa die Stallpflege bei Pferden weniger Zeit und Huf- sowie Lungenkrankheiten von Pferden bessern sich schneller. Auch für Pferde mit Gelenksproblemen und Arthrose sei Miscanthus-Einstreu gut geeignet: es bilde sich eine Waldboden-ähnliche Matte, die



Bild 15: Jugendlernwebstuhl

würzig-waldig rieche. Wegen der pH-Neutralität könne der anfallende Mist gut in natürlicher Form oder getrocknet als Dünger in die Landwirtschaft eingebracht werden.

Vorteilhaft für alle drei Anwendungsbereich sind folgende Eigenschaften von Miscanthus:

- Miscanthus produziert mehr Biomasse und Zellulose pro Jahr und Fläche als Bäume und ist damit eine Holz-Alternative
- Miscanthus hat sich im Labor als hemmend gegenüber Bakterien, Pilzen, Würmern und bestimmten Viren erwiesen – das verspricht zusätzlichen Gewinn für diverse Bereiche

Exkurs: Basteln und Naturpädagogik

Natürlich bietet die *Rohrweberei Pritzerbe* aktuell und auch in Zukunft die Möglichkeit, mit Kindern und (jungen) Erwachsenen mit Rohr und anderen Naturmaterialien zu basteln - und im hauseigenen Museum, den Außenanlagen und dem Schilferlebnispfad das Rohrweberei-Handwerk und die Natur zu erkunden. Den Klassiker unter den Basteleien bietet die Rohrmatte, die auch an kleinen, kindgerechten Webstühlen zu Dekorationszwecken gewebt werden kann – danach geht jeder Knoten leichter von der Hand! Aber auch Vogelhäuschen, Insektenhotel, Piratenboot, Traumfänger, Stifthalter und vieles mehr sind auf Anfrage realisierbar. Mit Beginn des Jahres 2026 findet ein spezieller Tag pro Monat zum Basteln, Handwerken oder Heimat und Kultur in der *Rohrweberei Pritzerbe* statt.



Bild 16: Vogelhaus & Rohrmatte

5. Zur Debatte gestellt: Naturschutz & Biodiversität

Gibt es eigentlich Risiken und Nebenwirkungen bei der Anpflanzung von *Miscanthus G.*, dem Schilf aus dem ostasiatischen Raum? Die Autorin selbst war lange etwas unsicher in der Frage; sie fürchtete einerseits die Invasivität der Pflanze (*Miscanthus* gilt im Volksmund als verhältnismäßig *invasiv* – heimische Pflanzen verdrängend) und andererseits einen negativen Effekt auf die so genannte *Biodiversität* – die Vielfalt der Lebewesen in einem bestimmten Bereich. Kann man mit solchen *Miscanthus*-Feudeln einfach im Kindergarten basteln? Nach 2-jähriger Recherche und Beobachtung findet sie sich etwas beruhigt: einerseits ist *Miscanthus G.* eine besondere Sorte des *Miscanthus*, die durch eine Kreuzung entstanden ist und der die Fähigkeit zur Entwicklung keimfähiger Samen fehlt, sie vermehrt sich nur über *Rhizome*, unterirdische Wurzelgeflechte. Diese scheinen in der *Rohrweberei Pritzerbe* relativ stabil in der Ausbreitung – nicht zu vergleichen etwa mit dem Wachstum von privatem Bambus in der Region. Andererseits verträgt eben *Miscanthus G.* weitaus weniger Nässe als das heimische Schilf – das heißt, es kann Letzteres schwer verdrängen. Was die *Biodiversität* von *Miscanthus G.* angeht, ist tatsächlich von einer geringeren Vielfalt der Arten im Vergleich zum Schilf auszugehen; das Schilf ist eben nicht hohl und bietet damit zunächst Insekten wesentlich weniger Nahrung und Unterschlupf, in der Folge dann auch den Vögeln weniger Futter. Da allerdings *Miscanthus G.* relativ stabil ist im Anbau und kaum Düngemittel oder Insektizide benötigt, ist der Effekt im Vergleich zu anderen Kulturpflanzen verhältnismäßig gering. Aufgrund der geringen Bearbeitung des Bodens (1x jährlich) ist von einer Verbesserung der Bodenqualität auszugehen. Die Pflanzung scheint verhältnismäßig zu sein in Bezug auf ihren ökologischen Nutzen und ihre Risiken.



Bild 17: Winter RW

6. Quellen (Stand: 28.01.2026)

1. Schilfrohr

Birr, F. Et al.: Steckbriefe: Schilfröhricht (*Phragmites australis*) spontan oder im Anbau, in: Närmann, F. et al. - Klimaschonende, biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung von Niedermoorböden. BfN-Skripten. Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, online: <https://rs.cms.hu-Berlin.de/boku/pages/download.php?direct=1&noattach=true&ref=641&ext=pdf&k=> .

Rodewald-Rodescu, L. (1974): Das Schilfrohr. In: Die Binnengewässer. Band XXVII, Stuttgart: Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung.

2. *Miscanthus Giganteus* / G.

Landwirtschaftliches Technologiezentrum (LTZ) Augustenberg, Außenstelle Rheinstetten-Forchheim/ Kerstin Stolzenburg und Klaus Mastel (2010): Chinaschilf (*Miscanthus x giganteus*) – Anbau, Verwertung und rechtliche Rahmenbedingungen, siehe: <https://ltz.landwirtschaft-bw.de/,Lde/Startseite/Kulturpflanzen/Miscanthus> .

Feger, K.-H. Et al. (2011): Biomasse-Dauerkulturen, unter: https://www.landwirtschaft.sachsen.de/download/Biomasse_Endbericht_240210_MD_angepasst_fuer_Internet_1.9.11.pdf .

Korga-Plewko, Agnieszka (2022): Phytochemical profiling and biological activity of the extracts obtained from green biomass of three *Miscanthus* L. species using supercritical carbon dioxide extraction, in: Industrial Crops and Products 189, siehe: <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0926669022011244> .

Nentwig, Wolfgang/ Poehling, Hans-Michael (1997): Ökologische Beurteilung des Anbaus von Chinaschilf (*Miscanthus Sinensis*) anhand faunistischer Untersuchungen, Verlag Agrarökologie Bern/ Hannover.

Petrovic, J. Et al (2024): Unravelling chemical profile and bioactive properties of *Miscanthus x giganteus*: phenolics, antioxidant and antimicrobial properties, siehe: <https://radar.ibiss.bg.ac.rs/handle/123456789/7249> .

Xu, J. Et al. (2017): Yields of Annual and Perennial Energy Crops in a 12 - year Field Trial, in: Agronomy Journal 109/ 3 pp. 811 - 821, unter: <https://agris.fao.org/search/en/providers/122535/records/65df3ed40f3e94b9e5d6852f> .

3. Paludi-Kultur, Wiedervernässung & Moor

Greifswald Moor Centrum – Moorwissen (2024): Broschüren, Berichte, Factsheets, Flyer & Infotafeln, unter: <https://www.moorwissen.de/broschueren-berichte.html> .

WetNetBB (2025): Wertschöpfung aus Moorbiomasse, unter: <https://wetnetbb.de/> .

Franziska Tanneberger (2024) im Vortrag „Potentiale von Paludikultur-Biomasse für die Bauindustrie“ auf der Tagung von Agora Agrar (14.11.2024, Berlin): Klimaneutrale Baustoffe - eine Chance auch für die nasse Moornutzung, siehe: <https://www.agora-agrar.de/aktuelles/klimaneutrale-baustoffe> .

4. Rohrweberei Pritzerbe

Rohrweberei Pritzerbe (2026): Projekte und Zusammenfassungen, unter: <https://rohrweberei-aktuell.de/projekte> .

Rohrweberei (2015): Dauerausstellung „Zwischen Schilf, Lehm und Beton – Die Geschichte der Schilfrohrnutzung in Brandenburg“.

Wikipedia (2024): „Rohrweberei Pritzerbe“, unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Rohrweberei_Pritzerbe .

5. Verwendung: Schilf und Miscanthus

Erfahrungsberichte auf Miscanthus-Buscheritz (2025): Tiereinstreu, unter: <https://www.Miscanthus-buscheritz.de/de/tiereinstreu.html> .

Land Brandenburg/ Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (BRB/ MIL) (2017): „Nachhaltiges Planen und Bauen in Brandenburg. Ein Wegweiser für Bauherrinnen, Bauwillige und Interessierte“, siehe: <https://mil.Brandenburg.de/sixcms/media.php/9/AU17-100195-Ansicht.4259908.pdf> .

Reeh, Ute (2023) Brandenburgs Al-hambra. Methodenaufsatz, unter: <https://www.nbau.org/2023/02/24/Brandenburgs-alhambra/> .

Schillberg, K. und Knieriemen, H. (2013): „Bauen und Sanieren mit Lehm: Kork, Hanf und Schilf in modernen Lehmbautechniken“, Vaihingen-Roßwag: Edition Simha.

TITK (2022) Nachhaltige Textilfasern, unter <https://www.textiletechnology.net/melliand/trendreports/titk-nachhaltige-textilfasern-fuer-bekleidung-leichtbau-und-urbane-begrueenung-32035> .

Zhang, Zhenggui et al. (2023). Environmental impacts of cotton and opportunities for improvement. NATURE REVIEWS EARTH & ENVIRONMENT; file:///C:/Users/Nutzer/Downloads/1887_3677272-Zhang_2023_cotton_postprint.pdf .

7. Bildrechte (Stand: 30.01.25)

Zeichnung Vorderseite: Dorothee Christoph – Schilf, 2026.

Bild 1: Julia Krüger - Rohrweberei Pritzerbe (RW), 2025.

Bild 2: Dr. Günther Ludewig(<https://bau-architekten.de>) – Pritzerber See, 2025.

Bild 3: Dr. Günther Ludewig (<https://bau-architekten.de>) – Miscanthus (RW), 2025.

Bild 4: Hannes Grobe - Versuchspolder Rohrkolben-Paludikultur Bederkesa Projekt Produktketten aus Niedermoorbiomasse Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), CC-Lizenz BY-SA 4.0, verfügbar unter: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Paludiculture?uselang=de#/media/File:Paludi-bederkesa-2_hg.jpg .

Bild 5: Unbekannt (Rohrweberei Pritzerbe) –Rohrernte 1955/ alle Rechte vorbehalten.

Bild 7: Julia Krüger - Seiga-Maschine (Österreich – AT), 2026.

Bild 8: Wolfgang Wagner (RW)– Balkenmäher/ alle Rechte vorbehalten.

Bild 9: Daniel Jelkmann (<https://miscanthus-ascheberg.de>) – Maishäcksler bei Miscanthus-Ernte – alle Rechte vorbehalten.

Bild 10: Gregor Rom (RW) – Handwebstuhl – Lizenz: CC Share Alike 4.0.

Bild 11: Marvin Systemans (Biennale 2025 Berlin), Memory Biwa, *Ouma's !Hànás: Of Wor(l)ds Turned to Dust. Possession Peda'Gogo and Yvette Abrahams Reading Cycle* [Ouma's !Hànás: Von zu Staub gewordenen Wörtern/Welten. | Possession Peda'Gogo und Yvette Abrahams Lesekreis], 2025, Installationsansicht, 13. Berlin Biennale, Ehemaliges Gerichtsgebäude Lehrter Straße, 2025. © Memory Biwa; Bild: Marvin Systemans. Alle Rechte vorbehalten.

Bild 12: Julia Krüger (RW) – Elektro-motorisch gestützter Webstuhl, Schuppen.

Bild 14: Julia Krüger (RW) – Elektro-motorisch gestützter Webstuhl (Feld).

Bild 15: Matti Blume - T-Shirt aus Zellulose-basierter Faser, unter: [https://en.wikipedia.org/wiki/File:Patagonia_OutDoor_2018_Friedrichshafen_\(1X7A0346\).jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/File:Patagonia_OutDoor_2018_Friedrichshafen_(1X7A0346).jpg) – Lizenz: CC Share Alike 4.0.

Bild 16: Steven Ritzer (<https://stevenritzer.de/>) – Jugendlernwebstuhl von Wolfgang Wagner/ Anradeln 2025 – alle Rechte vorbehalten.

Bild 17: Julia Krüger (RW) – Anbasteln 2026 (Vogelhaus & Rohrmatte).

Bild 18: Wolfgang Wagner (RW) – Winter in der Rohrweberei – alle Rechte vorbehalten.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**



Diese Broschüre ist Teil des Entwicklungsprojektes „Die Rohrweberei im nachhaltigen Bau (RW BAU)“, das aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Brandenburg (ESF+ Programm „Soziale Innovationen 2023“) gefördert wurde.

8. Impressum

Autorin: Julia Krueger

Herausgeber: Stadt Havelsee (über das Amt Beetzsee)

Ort: Havelsee OT Pritzerbe

© Jahr: 2026

Großer Dank für Durchsicht dieser Broschüre und konstruktive Kritik geht an Regina, Ilona, Oskar und Miriam.

Druck:

Urheberrechte: Die Publikation ist online und offline verfügbar. Für alle nicht anderweitig vermerkten Bild- und Urheberrechte gilt folgende Lizenz:

CC BY 4.0 (der Creative Commons Namensnennung 4.0 International): Erlaubt die Nutzung, Bearbeitung und Verbreitung, auch kommerziell, solange der Urheber genannt wird.

Weitere Informationen zu Creative Commons (CC) – Lizenzen:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Weitere Informationen zur Rohrweberei Pritzerbe (Anfahrt, Öffnungszeiten, Eintritt, Veranstaltungen etc.):

<https://rohrweberei-aktuell.de>

Rückfragen:

Die Inhalte dieser Broschüre wurden bestens Wissens und Gewissens erstellt. Sollten dennoch Probleme oder Rückfragen auftauchen, kontaktieren Sie bitte Julia Krueger unter projekte@rohrweberei-aktuell.de oder 0162 9123 0123, postalisch erreichbar unter:

Julia Krueger

Rohrweberei Pritzerbe, über das Amt Beetzsee

Chausseestr. 33b

14778 OT Beetzsee/ OT Brielow